



IKS Swiss Downhill Cup in Bellwald

Fahrerfeld ist komplett

360 Fahrerinnen und Fahrer sind beim Downhill-Wochenende in Bellwald dabei. Mehr geht aus zeitlichen Gründen nicht. «Nur wenn einer nicht kommt, kann noch einer nachrutschen», so OK-Chef Romeo Volken. | Seite 21

FC Sitten | Michael Perrier ist der Aufsteiger schlechthin. Eine schöne Geschichte über einen wiederentdeckten Walliser.

Tannen fallen

ROMAN LAREIDA

Es gibt eine nette Episode, die viele aussagt, wenn es darum geht, zum Wesen des Ur-Wallisers vorzustossen. Es ist eine kleine Geschichte nur, die aber grosse Auswirkungen hätte haben können, wäre sie denn auch zum Vollzug gekommen.

Bernard Perrier, in den 80er-Jahren ein Spieler im FC Sitten, war mit genügend Anlagen für den Sprung nach oben gesegnet gewesen. Er spielte leichtfüssig, war technisch versiert, ein Genuss zum Zuschauen.

Greuther Fürth, 2. Bundesliga, hiess der Interessent. Die Deutschen wollten den Welschwalliser, Perrier fuhr also nach Mittelbayern, 2000 Mark im Monat, Auto und Wohnung dazu, alles parat, nur noch die Unterschrift. Den jungen Offensivflitzer schien aber plötzlich die schiere Angst gepackt zu haben, denn er kritzelte nichts aufs Papier, sondern fuhr schnurstracks wieder nach Hause.

Heimatgefühl

Das Heimatgefühl muss den Zweifelnden in die gewohnte Geborgenheit der vermeintlich schützenden Berge regelrecht zurückgesogen haben, als wäre diese ein angeborener Magnet, der bis in den letzten Winkel dieser Erde ewig wirkte.

Wieso sonst gibt man eine Karriere mit 29 Jahren trotz erkennbarem Talent derart rasch auf? Heute bereut der 56-Jährige die abrupte Rückreise: «Im Leben habe ich nichts verpasst. Im Fussball schon.»

Das Gefühl des Papa dürfte sich gerade zuletzt zusehends verstärkt haben. Sein Sohn Michael ist für die breite Masse erst kürzlich aus dem Nichts aufgetaucht und mitten im Stade de Tourbillon gelandet. Im Sommer noch drohte ihm nach dem Konkurs der AC Bellinzona (Challenge League) das Karriere-Aus, nun gehörte er gegen Lausanne und in Basel zur Sittener Stammelf.

Als der Vater mit dem FC Sitten dreimal den Cupfinal gewann (Red. YB/1980, Basel/82 und Servette/86), wobei er insgesamt bloss sieben Minuten zum Einsatz gekommen war, hatte es den Sohn gar nicht gegeben. Es gibt langjährige Journalisten, die wussten beim 2:2 im St.-Jakob-Park nicht einmal, dass es im aktuellen Schweizer Fussball einen Walliser namens Perrier überhaupt gibt.

Das hängt damit zusammen, dass der 24-Jährige in seinem Leben länger im Tessin gelebt hat als im Wallis. «Ich kann besser italienisch schreiben als französisch», sagt er. Die Eltern schieden sich, die Mutter ging mit den Kindern wegen einem anderen Mann ins Tessin. Heute hat Perrier zwei Geschwister und drei Stiefgeschwister. Er lacht, wenn er von den sechs redet.

Der Vater, der im Wallis geblieben war und in Monthey lebt, hegt keinen Groll. Im Gegenteil. «Meine Ex-Frau hat sich den Arsch aufgerissen, damit die Kinder das sind, was sie heute sind.»

«Meine Ex-Frau hat sich den Arsch aufgerissen, damit die Kinder das sind, was sie heute sind»

Vater Bernard Perrier



Vater und Sohn. Ex-Sittener Bernard (links) und Neo-Sittener Michael Perrier laufen im Stade de Tourbillon ein. FOTO WB

Und als er das sagt, faltet er die Hände wie zu einem Gebet. Denn sein Sohn hat in diesen Wochen einen längst gehegten Wunsch realisiert. Er ist Super-League-Spieler geworden, etwas, was dem scheuen Jungen nicht alle zugetraut hatten.

Es ist Donnerstagnachmittag, als Vater und Sohn bei Kaffee und Wasser an einem Tisch sitzen, zwei Tage vor dem YB-Heimspiel. «Unglaublich, was in den letzten Wochen passiert ist», so Michael. «Ein Traum.»

Der grösste Wert Perriers liegt aber nicht in seinem Fussball, sondern in seiner Haltung. Der Vater sagt: «Er ist einfach, bescheiden und ehrlich.» Was er damit meint, zeigt sich demjenigen, der den kleingewachsenen Mittelfeldspieler zuletzt beobachtet hat. Perrier steht nie still, auch ohne Ball ist er stets in Bewegung. Da ist einer mit Leib und Seele dabei, hier ist einer am Werk, der sich mit dem Klub mit jeder Faser identifiziert, was im optimalen Fall Signalwirkung haben kann. Manche vergleichen den wuseligen Kicker im Wesen mit dem ehemaligen Quentin.

Das ist gerade im modernen FC Sitten ein zentrales Element, das vielfach in Vergessenheit gerät, wenn sich übereifrige Präsidenten oder von Prämien getriebene Agenten daranmachen, eine Mannschaft zusammenzustellen.

«Ich lebte als Kind in einer eigenen Welt. Lange war ich nicht bereit für die Super League»

Sohn Michael Perrier

Wenn einer den Beweis noch zu erbringen hat, wonach «hard works beats talent, when talent doesn't work hard», dann ist es dieser Perrier. In Bellinzona war er eine ideale Rückendeckung von Hakan Yakin.

Einer, der das weiss, ist der Zuger Martin Andermatt. Der ehemalige Bundesliga- und Bellinzona-Trainer hatte den Walliser in seinem Team gehabt. «Michael ist einer, der immer aufsteht, auch wenn er körperlich nicht der Stärkste ist. Aber er verfolgt das Gesetz der Natur. Auch hohe Tannen fällt man unten.»

Vielleicht gibt es keine treffendere Erklärung für den Spielertypus Perrier. Was erstaunt, ist, dass sich um den Part im defensiven Mittelfeld mittlerweile sechs Spieler für zwei Plätze duellieren – nebst Perrier auch Basha, Kouassi, Marques, Ndoye und Mveng. Ob sich der wiederentdeckte Walliser längerfristig durchsetzen

kann, wird sich noch zeigen müssen. Andermatt erwähnt, dass der rastlose Fussballer, ist er mal in Bewegung, wie in einem «Tunnel» sei. Deshalb müsse er noch lernen, das Licht am Ende zu erkennen, damit er beispielsweise keine Passwege zumache. Die Entwicklung gehe weiter.

«Mein Wunsch war immer die Super League. Aber bis jetzt war ich noch nicht bereit dazu. Als Kind lebte ich schon in einer eigenen Welt, ein wenig für mich.» Er spielte nicht bloss dauernd wegen den Videogames, sondern damit er für sich war.

Laut und leise

Perrier wirkt heute noch zart und zurückhaltend, er beginnt erst jetzt, allmählich aus sich herauszukommen und auch mal den Ball zu fordern. Das kann man beobachten. Sein Vater dagegen redet sich jeweils heiss. Der Alte ist laut, ein Charmeur, der Junge leise und sanft. Der Alte mit Glatze war der Künstler, der Junge mit Löwenmähne der Kämpfer. Bloss die Körperbewegungen auf dem Feld deuten darauf hin, dass es sich hier um Vater und Sohn handelt.

Ein begnadeter Sportler war Perrier immer gewesen. Mit zwölf ein grosses Skitalent, fast immer im Finale. Sein Vorbild hiess Michael von Grünigen. Heute weiss der Fussballer: Er hat richtig entschieden.



CC überzeugt: Perrier bis 2016

Michael Perrier aus Nendaz hatte einen Vertrag bis Ende Jahr plus Option auf weitere zweieinhalb Jahre. Nun hat der junge Walliser Mittelfeldspieler den Klubboss Christian Constantin überzeugt. Nach drei Monaten «Probezeit» hat CC ihm einen Vertrag bis Saisonende 2016 angeboten. Perrier hatte bislang 150 Partien (7 Tore) in der Challenge League bestritten, vorab mit Chiasso, Lugano und Bellinzona. Perrier: «Ich bin sehr froh, dass der Stress, wie meine Karriere weitergeht, nun vorbei ist.»

Decastel: «Nicht alte Muster»

Michel Decastel will die Haussie aus dem Basel-Spiel (2:2) endlich mit einem Heimserfolg gegen die Young Boys ausnützen. «Wir dürfen nicht mehr in die alten Muster zurückfallen.» Deshalb schaute er sich am Sonntag YB - Zürich an. Die Kartenflut dürfte ihm gefallen haben; YBs Nuzzolo und Rochat sind gesperrt.

Also Monsieur Vanins!

Höchst selten kassiert Andris Vanins ein Tor aus Eigenverschulden. Der Lette ist die Verlässlichkeit in Person. Eigentlich. Diese Woche hat gezeigt, dass auch ihm etwas in die Hosen gehen kann. Bei Filmaufnahmen für die Klubsie traf der Goalie die Kamera – kaputt.

2000 Franken

Die Spieler gaben am Mittwoch nach einem gemeinsamen Mittagessen in der «Foire du Valais» in Martinach Autogramme. Es war ein gefragter Termin; gegen 1000 Personen nutzten die Gelegenheit. Auch an der Messe übergab Christian Constantin der Vereinigung «Cerebral Wallis» 2000 Franken. «CW» hilft Familien mit handicapierten Kindern. rlr/SI

Das Spiel

FC Sitten - YB (0:2). – Samstag, 19.45 Uhr. – Sr. Graf. – Absenzen: Keine; Doubai, Simpson, Sutter (verletzt), Nuzzolo, Rochat (gesperrt). – Fraglich: Vidosis; Gajic, Spycher, Veskovac.

Weitere Spiele. Samstag, 19.45 Uhr: Zürich - Luzern. Sonntag, 13.45: St. Gallen - Aarau. Thun - GC. 16.00: Lausanne - Basel

1. Basel	10	5	4	1	18:10	19
2. Grasshoppers	9	5	3	1	13:6	18
3. Young Boys	10	5	1	4	17:10	16
4. St. Gallen	9	4	3	2	11:7	15
5. Luzern	10	4	3	3	13:15	15
6. Zürich	9	4	2	3	12:12	14
7. Aarau	9	3	1	5	15:21	10
8. Thun	10	2	4	4	16:17	10
9. Sitten	10	2	4	4	6:10	10
10. Lausanne-Sport	10	1	1	8	8:21	4

SUPER LEAGUE

Sitten - Young Boys 2:2 (1:0)
Tourbillon. – 7000 Zuschauer. – Sr. Graf. – **Tore:** 8. Vidotic (Christofi) 1:0. 62. Zarate (Frey) 1:1. 72. Gerndt (Costanzo) 1:2. 80. Vidotic (Christofi) 2:2.

Sitten: Vanins; Vanczak, Lacroix, Ferati, Pa Modou; Kouassi, Perrier (85. Heera); Christofi, Vidotic, Rüfli (42. Ndoye); Leo (73. Assifuah).

Young Boys: Wölfli; Hadergjonaj, Veskovac, Von Bergen, Bürki; Spycher, Costanzo; Zarate, Frey (93. Tabakovic), Afum; Gerndt (75. Kubo).

Bemerkungen: Sitten ohne Basha und Cissé (beide verletzt). YB ohne Nuzzolo und Rochat (beide gesperrt), Affolter, Doubal, Gajic, Simpson und Sutter (alle verletzt). 57. Tor von Vidotic wegen Foulspiels aberkannt. Verwarnungen: 18. Spycher (Foul, im nächsten Spiel gesperrt). 32. Rüfli, 45. Hadergjonaj, 50. Perrier (alle Foul), 58. Leo (Unsportlichkeit/Schwalbe), 81. Ferati (Foul), 85. Pa Modou (Foul, im nächsten Spiel gesperrt).

Zürich - Luzern 0:2 (0:1)
Letzigrund. – 8692 Zuschauer. – Sr. Amhof. – **Tore:** 39. Kahraba (Lezcano) 0:1. 81. Puljic (Corner Renggli) 0:2.

Bemerkungen: Zürich ohne Nef (gesperrt), Gavranovic (intern suspendiert und in U21 versetzt), Kukeli, Kukuruzovic und Rikan (alle verletzt). Luzern ohne Rangelov (gesperrt), Gygax, Thiesson und Sarr (alle verletzt). 45. Da Costa hält Foulpenalty von Lezcano. Verwarnungen: 14. Djimsiti, 29. Kryeziu, 32. Kajevic, 53. Stahel, 94. Chermi (alle Foul).

St. Gallen - Aarau 1:0 (0:0)
AFG-Arena. – 13005 Zuschauer. – Sr. Jaccottet. – **Tore:** 64. Rodriguez (Foulpenalty/Foul an Karanovic) 1:0.

Bemerkungen: St. Gallen ohne Nater (gesperrt), Montandon, Cavusevic, Ivic und Lehmann (alle verletzt) und Sikorski (noch keine Spielbewilligung). Aarau ohne Burki (gesperrt), Lüscher, Staubli und Hallenius (alle verletzt). Verwarnungen: 63. Garat (Foul), 66. Besle (Foul, im nächsten Spiel gesperrt), 86. Ionita (Foul), 87. Senger und Rodriguez (beide Unsportlichkeit).

Thun - Grasshoppers 1:1 (0:0)
Arena Thun. – 5314 Zuschauer. – Sr. Bieri. – **Tore:** 64. Christian Schneuwly (Freistoss/Foul von Bürki) 1:0. 66. Sano (Eigentor/Corner Gashi) 1:1.

Bemerkungen: Thun ohne Schindlerholz und Bättig (beide verletzt), Grasshoppers ohne Salatic, Izet Hajrovic und Tarashaj (alle gesperrt), Sead Hajrovic und Vonlanthen (beide verletzt), 43. Lattenkopfball Marco Schneuwly, 76. Pfostenschuss von Feltscher, Rote Karte für Vilotic (Unsportlichkeit). Verwarnungen: 18. Hediger (Foul), 24. Ben Khalifa (Foul), 34. Ngamukol (Foul), 45. Christian Schneuwly (Schwalbe), 50. Vilotic (Reklamieren), 54. Gashi (Foul), 63. Bürki (Foul), 78. Feltscher und Ab-rashi (beide Unsportlichkeit).

Lausanne-Sport - Basel 1:2 (1:1)
Pontaise. – 4950 Zuschauer. – Sr. Er-lachner. – **Tore:** 14. Khelifi (Ravet) 1:0. 39. Salah (Delgado) 1:1. 60. Ajeti (Corner Delgado) 1:2.

Bemerkungen: Lausanne ohne Bana-na (gesperrt), Feindouno, Gabri, Sonnerat, Tafer und Zambrella (alle verletzt). Basel ohne Diaz und Schär (beide verletzt) und Streller (geschont); Pak nicht im Aufgebot. 50. Rote Karte gegen Sio (Tätlichkeit). Verwarnungen: 50. Katz (Foul), 64. Ajeti (Foul), 92. De Pierro (Reklamieren), 93. Chakhisi (Foul), 93. Safari (Unsportlichkeit). Boykott der Basel-Fans gegen zu hohe Eintrittspreise.

1. Basel	11	6	4	1	20:11	22
2. Grasshoppers	10	5	4	1	14:7	19
3. St. Gallen	10	5	3	2	12:7	18
4. Luzern	11	5	3	3	15:15	18
5. Young Boys	11	5	2	4	19:12	17
6. Zürich	10	4	2	4	12:14	14
7. Thun	11	2	5	4	17:18	11
8. Sitten	11	2	5	4	8:12	11
9. Aarau	10	3	1	6	15:22	10
10. Lausanne-Sport	11	1	1	9	9:23	4

Die nächsten Spiele

Super League. 12. Runde. Samstag, 19. Oktober. 19.45 Uhr: Thun - Sitten, Basel - St. Gallen. – **Sonntag, 20. Oktober.** 13.45 Uhr: Aarau - Zürich, Grasshoppers - Lausanne-Sport. – 16.00 Uhr (SRF2): Luzern - Young Boys.

Torschützenliste: 1. Josef Martinez (Thun) 7. 2. Oliver Bozanic (Luzern), Izet Hajrovic (GC) und Marco Streller (Basel), je 5. 5. Davide Callà (Aarau), Moreno Costanzo (YB) und Goran Karanovic (St. Gallen), je 4. 8. Mario Gavranovic (FCZ), Alexander Gerndt (YB/+1), Yuya Kubo (YB), Gonzalo Zarate (YB/+1), Dimitar Rangelov (Luzern), Berat Sadik (Thun), Dario Vidotic (Sitten/+2), Giovanni Sio (Basel) und Valentin Stocker (Basel), je 3.

FC Sitten | Dank dem Offensiv-Duo Christofi/Vidotic ein Punkt beim 2:2 gegen YB

Schnelldenker und Vollstrecker



Der Doppeltorschütze. Dario Vidotic kommt vor YBs Dusan Veskovac an den Ball, mit seinen zwei Toren rettete der Australier dem FC Sitten den einen Punkt. FOTO KEYSTONE

Mit zwei schnellen Entscheidungen bereitete Demetris Christofi beide Treffer von Dario Vidotic vor, nach der Führung konnte damit Sittens Offensiv-Duo den totalen Einbruch der zweiten Hälfte doch noch halbwegs auffangen.

HANS-PETER BERCHTOLD

Eigentlich reklamierte nur YB-Trainer Uli Forte. Und vielleicht noch ansatzweise Christoph Spycher. Die Situation: Eben hatte der FC Sitten das frühe 1:0 erzielt. Der Ball war ins Out geflogen. Geistesgegenwärtig verlangte Christofi vom Balljungen einen anderen Ball und spielte diesen direkt auf Vidotic, der zuerst sichtlich überrascht reagierte, zumal er allein im YB-Strafraum stand. Dann eine Drehung und ein geschickter Lupfer allein vor Wölfli zur frühen Führung. Doch – war da nicht noch ein zweiter Ball im Spiel?

Versöhnlicher Abschluss

Der Outball war zurückgesprungen und befand sich im Moment des Einwurfs noch auf dem Spielfeld, wodurch Ref Patrick Graf das Spiel hätte unterbrechen können. Er tat es nicht, weil er die Situation mit dem zweiten Ball auf dem Terrain wohl übersah. «Ein mehr als unglücklicher Entscheid gegen uns», so YB-Trainer Forte. «Meine Spieler warteten darauf, dass der zweite Ball vom Platz genommen wird, und Sitten spielte direkt weiter...» Was die Unaufmerksamkeit seiner Hinterleute nur halbwegs entschuldigte.

«Ich wollte nicht mit einem Wechsel zwei Positionen verändern»

Michel Decastel

Schnelldenker Christofi, er überraschte die gesamte YB-Abwehr ein zweites Mal. Als die Wende vollzogen zu sein schien, deutete Vidotic bei einem Corner an, er könne den Ball nicht treten. Weil er angeschlagen sei. Christofi ging für ihn zur Eckfahne und hatte schnell erfasst, dass sich für Vidotic knapp ausserhalb des vorderen Fünfecks knapper zuständig fühlte. Ein kurzer Eckball, und Vidotic genoss tatsächlich alle Freiheiten, um mit dem 2:2 unter die Latte sein zweites Tor zu markieren. «Die Entstehung dieses Tors hat mich noch mehr geärgert», so Uli Forte. Es war für den FC Sitten gleichzeitig der versöhnliche Abschluss eines lauen Herbstabends, der Emotionen schürte wie selten zuvor in dieser Saison im Tourbillon. Mitverantwortlich dafür war

Schiedsrichter Patrick Graf, der vorerst fast alles durchgehen liess, um dann in der zweiten Hälfte kleinlich zu intervenieren.

Ansonsten scheint Michel Decastel personell eine funktionierende Formation gefunden zu haben. Er sorgte trotzdem für eine kuriose Massnahme: Kurz vorher stand Präsident Constantin dicht bei der Trainerbank und redete auf ihn ein. Sittens Trainer ersetzte daraufhin Rüfli im linken Mittelfeld durch Ndoye. Ohne Not, zumal YB bis dahin zu keinem gefährlichen Abschluss gekommen war. Und das drei Minuten vor der Halbzeit.

Hatte «Flüsterer» CC seinem Angestellten nahegelegt, auf der linken Mittelfeldseite taktisch etwas zu verändern? Jedenfalls schien die Korrektur «Opfer» Vincent Rüfli keineswegs zu passen, er verschwand geradewegs in der Kabine. Decastel zeigte Verständnis für die Reaktion des Spielers, der sich ohne Shakehands verabschiedete. «Keiner will ohne Verletzung kurz vor der Pause ausgewechselt werden. Eigentlich war es nicht er, sondern Pa Modou, der seine Leistung nicht brachte.»

Und warum nahm er nicht diesen vom Platz? «Wäre Rüfli für ihn nach hinten gerückt, hätten wir bei einem Wechsel zwei Positionen verändert. Das wollte ich nicht.» Christian Constantin unterhielt sich weiterhin während des Spiels intensiv mit seinem Trainerstaff, kurioserweise jeweils auch vor den nächsten zwei Wechseln.

Zu passiv geworden

Nach einer ersten Stunde, in der Sitten offensiv sichtlich verunsichertes YB im Griff hatte, versank man in eine taktische Passivität, die beinahe in einer Niederlage mündete. Die eigene verlorene Initiative auf dem Weg nach vorn brachte die Berner ins Spiel zurück. Beide Gegentore fanden ihren Ursprung über links. Genau dort, wo Decastel mit dem Wechsel kurz vor der Pause die Schwäche beheben wollte. Beim 1:1 zog von hier aus Frey einen weiten Bogen ins Zentrum, wo keiner für Zarate zuständig war, der aus kurzer Distanz verwertete. Das 1:2 entstand nach einer starken Vorarbeit von Moreno Costanzo, der sich über links durchsetzte. Seine Hereingabe nutzte Gerndt.

Da war noch die eine Szene, in der Torhüter Andris Vanins, ansonsten für einmal eher wenig beschäftigt, die Entscheidung für YB abwenden konnte. Der eingewechselte Kubo tauchte über halblinks auf und schoss. Vanins wehrte ab und war auch zur Stelle, als Costanzo aus kurzer Distanz den Abpraller verwerten wollte (79.).

Es war die Situation, die dem FC Sitten erst ermöglichte, nochmals an einen Punkt zu glauben...



Torjubel. Vincent Rüfli bejubelt mit seinen Teamkollegen das 1:0 – dann musste er aus taktischen Gründen vom Platz. FOTO KEYSTONE

STIMMEN ZUM SPIEL

FC-Sitten-Trainer Michel Decastel: «Ich habe gleichzeitig eine gute und eine schlechte eigene Mannschaft gesehen. Es war ein guter Punkt, weil wir erneut auf einen Rückstand reagieren konnten. Zwei, drei Spieler waren indes mental komplett abwesend und spielten plötzlich ängstlich. Pa Modou hat auf der linken Abwehrseite vieles verpasst und bekundete Probleme. Wir mussten über links frühzeitig etwas korrigieren. Das war eine schnelle Entscheidung. Wir konnten nicht warten, bis etwas passiert. Dass Rüfli bei seiner Auswechslung verärgert war, kann ich verstehen.»

YB-Trainer Uli Forte: «Jeder hat gesehen, dass bei der Entscheidung des 1:0 ein zweiter Ball noch auf dem Spielfeld war. Deshalb hätte der Einwurf noch nicht durchgeführt werden dürfen. Unsere Reaktion auf den Rückstand war stark. Endlich haben wir wieder Tore erzielt; mit dieser Mentalität werden wir noch einiges erreichen. Wir haben das mögliche dritte Tor und damit die Entscheidung verpasst, Vanins hat sie verhindert. Die Entstehung des 2:2, als man Vidotic bei einem Eckball komplett verges-

sen hat, das war ein Geschenk unsererseits. Schade, dass sich meine Mannschaft nicht selber belohnt hat.»

Doppel-Torschütze Dario Vidotic: «Ich verspürte leichte Schmerzen an den Adduktoren, deshalb wollte ich den Eckball vor dem 2:2 nicht selber treten. Zum Torschuss hat es trotzdem gereicht. Bis zum Ausgleich haben wir das Spiel kontrolliert, unser Selbstvertrauen wird grösser. In der Offensive finde ich mich mit Christofi und Leo immer besser zurecht. Jetzt stehen für mich mit Australien zwei Länderspiele an, in Paris gegen Frankreich und in London gegen Kanada.»

Michael Perrier: «Eine Stunde lang bewegten wir uns nahe an einem Heimsieg, doch dann haben wir das Spiel aus den Händen gegeben. Physisch sind wir da, mental müssen wir stärker werden. Die zwei Unentschieden gegen Teams wie Basel und YB vermitteln uns Selbstvertrauen, erneut haben wir mit viel Charakter noch den Ausgleich erzwungen. Jetzt haben wir zwei Wochen Zeit, um uns weiter zu verbessern.»